

Feuilleton.

Leipzig. (Theater.) Mit großem Beifall ist Herr Wohlbrück vom Breslauer Theater im „Geizigen“ und „Lügner“ aufgetreten. Er rechtfertigte den bedeutenden Ruf, den er in der Theaterwelt besitzt und das Publicum zeichnete ihn außerordentlich aus. — Fräulein Würst hat als „Rezia“ und „Lucrezia“ mächtig effectuirt und electrifirt. Feuer und Leidenschaft ihrer Darstellung sind hinreißend. Vielen Beifall erwarb auch eine Sängerin Fr. Haubold, ein leipziger Kind. Sie besitzt Jugend, frische Stimme und ein hübsches Spiel.

Berlin. Ein Bericht in den „Jahresz.“ enthält bei Besprechung der Charlottenburger Ereignisse folgende Betrachtung: Bei einer klugen Benutzung hätte die demokratische Partei einen großen Vortheil aus diesem Vorfall ziehen können. Die anarchische Partei und der sich par excellence demokratisch nennende Clubb unternahmen aber so große Dummheiten in Folge der Charlottenburger Ereignisse, daß sie der demokratischen Sache unendlichen Schaden brachten. In diesem demokratischen Clubb führen unreife Knaben, Tollhändler, übelberüchtigte Leute und einfältige aber phantastische Minister und Dictatoren in spe das große Wort. Er arbeitet einer im Finstern schleichenden Partei in die Hände, welche unter der Maske des Volkswohls die Anarchie hervorrufen will, um während derselben rein egoistischen Plänen zu fröhnen. Die Reaction kann keine passenderen Werkzeuge zur Durchführung ihrer Pläne finden, als diese anarchische Partei und den demokratischen Clubb, die fast alle, wenn auch wenig besitzende und nicht gefinnungsfehle Leute dem alten Regiment in den Schooß treiben, und deren gibt es Legionen; findet denn natürlich dieses Treiben auch unter den besseren und an Einsichten reicheren demokratischen Vereinen den entschiedensten Widerspruch.

Wiesbaden. Von vielen Seiten ist hier der Wunsch ausgesprochen worden, die Kur auch während des Winters fortbestehen zu lassen, und gewiß verdient dieser Wunsch in diesem Jahre, in welchem Wiesbaden so Vieles gelitten hat, um so mehr Berücksichtigung, als hierdurch dem Staate keine Kosten erwachsen, da der Kursaalpächter für die Bequemlichkeiten und Unterhaltungen der Kurgäste Sorge tragen wird. Auch bestehen hier in einigen Badehäusern zum Gebrauch der Winterkuren die nöthigen Vorrichtungen. Das Theater würde in diesem Falle auch bessere Geschäfte machen.

Braunschweig. Die Oper soll beschränkt werden oder gar, was sehr zu beklagen wäre, ganz eingehen, woran jedoch wohl die Contracte mit den ersten Sängern und Sängerinnen, die bis 1851 lauten, hinderlich sind. Da man ersparen und es denen mit vieler Gage nicht neh-

men will, so hat man das Chorpersonal gekündigt, wodurch viele Familienväter einem traurigen Schicksale ausgesetzt werden. Für die Capelle wird etwas Aehnliches gefürchtet und die Schauspieler und Schauspielerinnen werden wohl bedeutende Herabsetzung ihrer Gagen erleiden müssen, wenn sie nicht mit Ablauf ihres Contractes überhaupt entlassen sind. Eine Thatsache müssen wir hier erwähnen, die in Rücksicht auf ihre Seltenheit in Braunschweig noch nicht ihres Gleichen gehabt hat. Das Benefiz des Herrn Gicke von Bremen, war von dem Goldschmied Schneider für 250 Thaler angekauft und die Billets wurden nun von dem Letzteren zu Schlemmerpreisen überall, selbst in Bierhäusern ausbezogen*). Das ist wahrhaftig nicht das Mittel die Kunst zu heben und mit Recht hat sich der Unwille darüber schon in der hiesigen Reichszeitung Luft gemacht. Einen ähnlichen Vertrag hatte derselbe Händler mit Frau Schreiber über deren im October stattfindendes Benefiz abgeschlossen, aber die wackere Künstlerin hat, nachdem sie jenes Treiben erfahren, denselben augenblicklich rückgängig gemacht. (Theat. Chr.)

Hannover. Einen thatsächlichen Stoß hat der Adel endlich bekommen, indem die Oberforstämter, welche bisher nur mit Adlichen besetzt wurden, aufgehoben sind, auch die bürgerlichen Forstinspectionschefs den ihnen vorerhaltenen Forstmeistertitel und gleiche Rechte und Dienstverrichtungen mit ihren übrigen Kollegen bekommen.

In Hamburg ist bei Meißner und Schirges erschienen: „Geschichte des französischen Theaters während der ersten Revolution.“

In Prag ist Nestroy's „Freiheit in Krähwinkel“ fünfmal hintereinander bei gefülltem Hause gegeben worden. Metternich und die Liguorianer ziehen.

Das Mainzer Theater hat sich sehr vortheilhaft recutirt, — was in jetziger Zeit freilich nicht schwer fallen mag, doch ist dem Unternehmen demungeachtet gut Glück zu wünschen.

München. S. M. König Ludwig wird von nun an in Augsburg residiren. Er soll in Luzern eine Zusammenkunft mit Gräfin Yola gehabt haben. Der Grafentitel scheint ihr unter der Hand wieder restituirt worden zu sein.

*) Herr Gicke hat öffentlich erklärt, von jenem Treiben nichts gehabt zu haben, da er sonst um keinen Preis das Benefiz verkauft haben würde. D. E.